**Zeitschrift:** Zeitschrift für schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte = Revue suisse d'art et d'archéologie = Rivista svizzera d'arte e d'archeologia = Journal of Swiss archeology and art history

**Herausgeber:** Schweizerisches Nationalmuseum

**Band:** 54 (1997)

**Heft:** 3

**Artikel:** Exlibris von Jost Amman und ihre Abwandlungen

**Autor:** O'Dell, Ilse

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-169532

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 09.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Exlibris von Jost Amman und ihre Abwandlungen*

von Ilse O'Dell

Abb. 1 Wappen Welser, von Jost Amman. Radierung. London, British Museum.

Abb. 2 Wappen Zacharias Starck, vom Monogrammisten BR, 1582. Kupferstich. London, British Museum.

* Dieser Aufsatz entstand im Zusammenhang mit einer Arbeit über die deutschen Exlibris des 16. Jahrhunderts in der Graphischen Sammlung des Britischen Museums. Ich danke der Gerda Henkel Stiftung Düsseldorf für einen Reisekostenzuschuss zu diesem Forschungsvorhaben.

Als «absichtliche und unabsichtliche Plagiate» bezeichnet Graf Leininge-Westerburg in seinem grundlegenden Exlibriswerk die – besonders bei den Nürnberger Kleinmeistern am Ende des 16. und Anfang des 17. Jahrhunderts – häufig vorkommenden Anlehnungen und Varianten.[1] Im eng verschwägerten Nürnberger Patriziat ergaben sich viele Gelegenheiten, Wappen und Exlibris bei Verwandten zu sehen und für eigene Blätter ähnliche Motive zu wünschen. Ob die Künstler sich für derartige Entwürfe auftragsgemäss an die Vorlagen anderer hielten, oder ob sie es als eine Routinearbeit ansahen, die man am besten nach vorhandenen Modellen herstellte, wird sich im einzelnen nicht entscheiden lassen. Auffallend ist jedoch die Häufigkeit solcher Anlehnungen. Am Beispiel von Jost Ammans Exlibris und ihren Abwandlungen soll dies im folgenden gezeigt werden.

Eine Radierung mit dem Wappen der Welser (Abb. 1)[2] ist wahrscheinlich angefertigt für Hans Welser von Neunhof (1534–1601), der seit 1561 im Nürnberger Rat sass.[3] Sie zeigt in einem Rollwerkrahmen mit vier Putten das Wappen im Hochoval. Ammans Initialen befinden sich über der unteren leeren Schrifttafel; die obere Schrifttafel enthält die Buchstabendevise: V.C.D.

Die vier Putten und der Rollwerkrahmen sind genau kopiert in einem Kupferstich mit dem Wappen des Zacharias Starck (Abb. 2).[4] Oben die Devise Q.S.E.V. (= *Quod sis esse velis*?), darunter das Datum 1582 und unten im Rollwerk die Initialen BR. Sie wurden identifiziert als das Monogramm des Bartholomäus Reiter,[5] doch lässt sich das Blatt nicht mit den Radierungen Reiters zusammensehen, die erst zwischen 1609 und 1615 entstanden,[6] sondern es ist wohl eher das Werk eines unbekannten Dürer-

Abb. 3 Wappen Julius Geuder zum Heroltzberg, von Jost Amman. Radierung. London, British Museum.

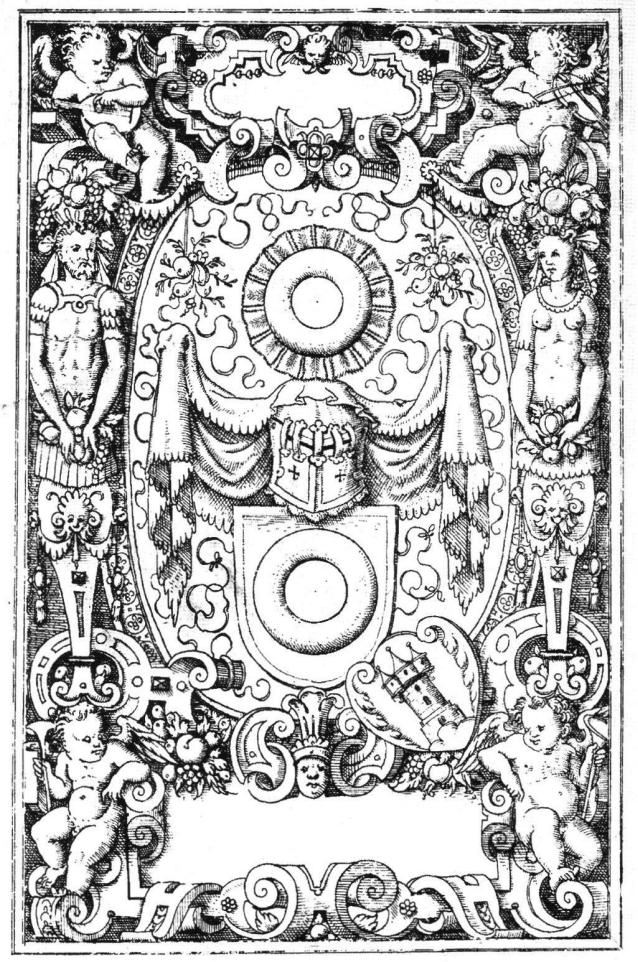

Abb. 4 Wappen Coler (I. Zustand), von Hans Sibmacher. Radierung. München, Staatliche Graphische Sammlung.

kopisten von 1575, den Nagler verzeichnet.[7] Dieser Kopist hält sich in den Details des Rahmens genau an seine Vorlage, doch sind seine Figuren steifer, das Rollwerk weniger schwungvoll und Einzelheiten im Ornament (wie z.B. die Löwenmaske unter der Schrifttafel oben) missverständlich wiedergegeben. Besonders deutlich wird die dilettantische Arbeit des Monogrammisten dort, wo er sich nicht an die Vorlage halten kann: nämlich bei dem neu eingesetzten Wappen. Während das Wappen Welser in Ammans Blatt das Hochoval gleichmässig und ausgewogen füllt, erscheint das Wappen Stark merkwürdig unsicher plaziert: oben über die Rahmung hinausgehend, aus der Mitte verschoben und unten so wenig feststehend, dass ihm ein Grasboden unterlegt werden muss. Es ist offensichtlich, wieviel dieses Exlibris der Vorlage Ammans verdankt.

Aber auch geschicktere Künstler kopierten Ammans Vorlagen. Seine Exlibris-Radierung des Julius Geuder zum Heroltzberg (1531–1594) zum Beispiel, die ebenfalls das Wappen in einem Hochoval, umgeben von einem Rollwerkrahmen mit Putten und zwei Hermen zeigt (Abb. 3),[8] wurde sehr genau kopiert in einem Exlibris mit dem Wappen der Coler, das Hans Sibmacher zugeschrieben ist.[9] Es gibt zwei Zustände dieses Blattes: I. mit dem Nebenwappen Harsdörffer (Abb. 4) und II. das Harsdörffersche Wappen getilgt und statt dessen das Wappen Kress eingesetzt (Abb. 5).[10] Wie allgemein üblich, wurde das Wappen der Ehefrau bei einer neuen Heirat geändert,[11] Figuren und Rollwerk des Rahmens sind sehr genau nach Ammans Blatt kopiert, aber in den Details, die von der Vorlage abweichen, verrät sich die selbständige künstlerische Phantasie des Kopisten: So sind zum Beispiel die Sockel der

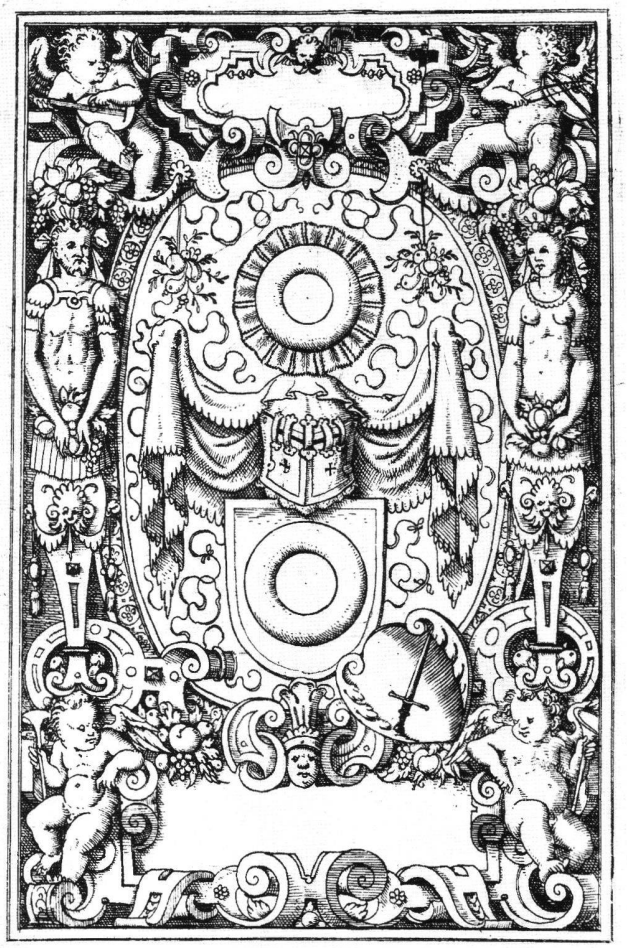

Abb. 5 Wappen Coler (II. Zustand), von Hans Sibmacher. Radierung. München, Staatliche Graphische Sammlung.

Abb. 7 Wappen Erhard Behem von Behemstein, von Matthias Zündt, 1571. Radierung. Wien, Österreichisches Museum für Angewandte Kunst.

Abb. 6 Wappen Erhard Behem von Behemstein, von Jost Amman, 1570. Holzschnitt. Wien, Österreichisches Museum für Angewandte Kunst.

männlichen und weiblichen Hermen links und rechts eine sehr gelungene Neuerfindung. Es ist deutlich, dass diese Kopie von einem Künstler stammt, der Amman durchaus ebenbürtig ist.

1570 ist ein Holzschnitt datiert, der in einer Säulenrahmung das Wappen der Behem von Behemstein zeigt (Abb. 6).[12] Das sehr seltene Blatt trägt unten auf der Volute Ammans Initialen und zeigt das einfache Wappen mit Reichsapfel, vor dem auf einem Schild ein Feldherr kniet. Darunter ist das Blatt mit Zündts Initialen und der Jahreszahl 1571 bezeichnet. Offenbar wurden also Amman und Zündt mit Jahresabstand von Erhard Behem beauftragt, Exlibris für ihn anzufertigen, und lieferten zwei ganz verschiedene Entwürfe.

Das besondere Kunstverständnis Erhard Behems lobt Sigmund Feyerabend in einer Vorrede vom 6. September

Abb. 8 Wappen Behem von Behemstein, von Jost Amman. Holzschnitt. London, Victoria and Albert Museum.

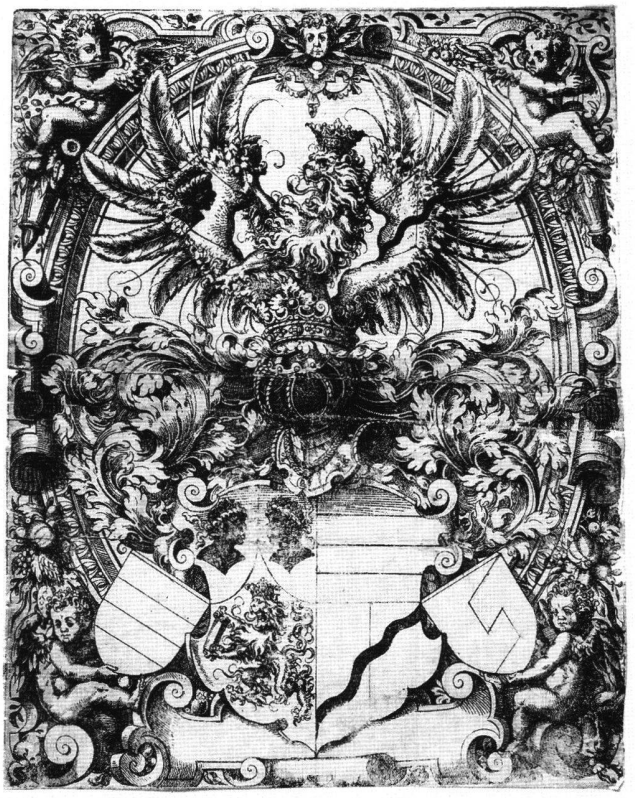

Abb. 9 Wappen Behem von Behemstein, von Jost Amman (?). Radierung. London, Victoria and Albert Museum.

Stechhelm. Unten die Devise mit Datum und den Buchstaben E.B.V.B.S. (= Erhard Behem von Behemstein). Das Blatt gehört zu den sehr grossen – für Foliowerke bestimmten – Exlibris und wirkt auch durch den Säulenaufbau besonders monumental. Weniger als halb so gross ist ein weiteres Exlibris mit dem gleichen Wappen, das ein Jahr später von Matthias Zündt angefertigt wurde (Abb. 7).[13] In einem reichen Aufbau, der das Hochoval mit dem Wappen umgibt, stehen links und rechts Justitia und Caritas, unten sitzt ein lorbeergekrönter Herrscher mit Zepter und

1579 zu den «Künstliche [...] figuren der Evangelien [...] Durch Jost Aman», die er 1579 bei Peter Fabricius in Frankfurt am Main drucken liess und Behem widmete. Ein ebenfalls von Amman entworfener Holzschnitt, der diese Vorrede begleitet, zeigt schon das Adelswappen mit dem bekrönten Spangenhelm (Abb. 8).[14] Erhard und Philipp Behem von Behemstein hatten erst im Februar 1579 durch Diplom den Adelsstand erlangt.[15] Eine bisher unbeschriebene Radierung mit diesem Wappen, begleitet von zwei kleineren Wappenschilden, stammt wahrscheinlich eben-

falls von Amman (Abb. 9).[16] Der hochovale Rahmen mit vier Putten im Rollwerk zwischen Fruchtbündeln und Laubzweigen ist sehr ähnlich den Rahmungen der Zwischentitel, die Amman für Jamnitzers Perspektivbuch von 1568 radiert hatte;[17] das Blatt muss jedoch nach 1579 entstanden sein, da es bereits das Adelswappen zeigt.

Aber vielleicht sind derartige Unterscheidungen nicht immer strikt eingehalten worden: Ein weiterer Kupferstich mit dem Wappen Behem zum Beispiel zeigt wieder das

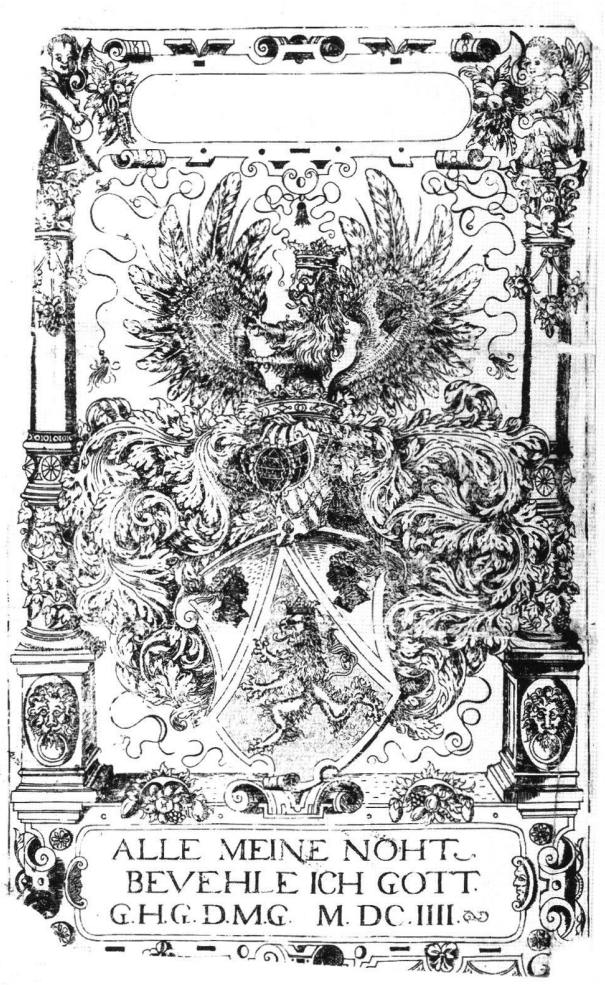


Abb. 10 Wappen Behem von Behemstein, anonym, 1604. Kupferstich. London, British Museum.

einfache Wappen, obwohl er laut Inschrift erst 1604 entstand (Abb. 10).[18] Das Blatt ist eine genaue Kopie (mit fast den gleichen Massen) nach Ammans Holzschnitt von 1570 (Abb. 6). Abgesehen von der härteren Wiedergabe der Details, die zum Teil durch die andere Technik bedingt ist, finden sich nur zwei wesentliche Änderungen: Statt des Stechhelms erscheint ein bekrönter Spangenhelm, und die Inschrift unten ist geändert. Neben der etwas anderen Schreibweise des Wahlspruches erscheint der abgekürzte Name des Besitzers: G.H.G.D.M.G. und das neue Datum 1604. Das Blatt entstand also 34 Jahre nach seiner Vorlage und offensichtlich für einen anderen Besitzer, der sich bisher nicht identifizieren liess.[19] Es scheint also möglich, dass ein Auftraggeber einen Künstler veranlasste, seinen Exlibris-Entwurf nach einer alten Vorlage mit entspre-

Abb. 11 Wappen Abraham Nagel, von Jost Amman. Holzschnitt. Coburg, Veste.

chenden «Adaptionen» zu kopieren, oder dass der Künstler selbst sich ein älteres Vorbild für den Auftrag suchte.

Zum Schluss sollen drei weitere Arbeiten Ammans vorgestellt werden, die bisher noch nicht publiziert worden sind. Ein Holzschnitt-Exlibris für Abraham Nagel aus Gmünd zeigt das Wappen im Hochoval, umgeben von

einem Rollwerkrahmen mit zwei fackelhaltenden Putten und die Signatur IA in den Voluten links und rechts unten (Abb. 11).[20] Abraham Nagel, von 1584–1589 in Würzburg Pfarrer des Juliusspitals und Kanoniker im Stift Neumünster, war ein leidenschaftlicher Büchersammler und besass mehrere Exlibris, ausser dem erwähnten und einem weiteren kleinen Holzschnitt,[21] ein offenbar für Foliowerke bestimmtes sehr grosses Blatt (Abb. 12).[22] Der Holzschnitt trägt keine Signatur, aber Komposition und Technik lassen vermuten, dass er ebenfalls von Jost Amman (der in den

Abb. 12 Wappen Abraham Nagel, von Jost Amman (?). Holzschnitt. London, British Museum.

80er Jahren mehrfach in Würzburg war und Abraham Nagel wahrscheinlich persönlich kannte) oder aus seiner Werkstatt stammt. Die Zeichnung von Wappen, Wappenzier und Helmdecken ist ganz ähnlich wie in dem vorigen Blatt; nur die wappenhaltenden Engel wirken unnatürlich eingeklemmt. Vielleicht war der Entwurf ursprünglich ohne sie geplant, und sie wurden erst nachträglich eingefügt.

Wieviel überzeugender eine solche Anordnung aussehen kann, lässt sich an einem letzten Beispiel zeigen: Unter den Entwürfen für Schweizer Glasscheiben im Victoria and Albert Museum liegt als «Copy after Jost Amman» eine bisher unpublizierte Zeichnung (Abb. 13).[23] Das farbig überaus reizvolle Blatt zeigt einen Engel mit dem pfalzbayerischen Wappen in einem Lorbeerkranz. Obwohl auch hier – wie im vorhergehenden Holzschnitt – der Rahmen die Figur eng einschliesst, wirkt sie keinesfalls eingeklemmt, sondern frei und gelöst. Haare, Flügel und Zehenspitzen überschneiden den Kranz und lassen den Engel sozusagen aus dem Rahmen heraustreten, dem Betrachter entgegen, das Wappen präsentierend. Die mit schwarzer Feder eingeschriebenen Farbangaben, die die Farben der leichten Lavierung bestätigen, zeigen Ammans Handschrift ebenso deutlich, wie die übrigen Details der Zeichnung. Die Art, Gesicht und Glieder durch wenige präzise Federstriche und Pinsellavierung zu charakterisieren, sowie die Verwendung von lang durchgezogenen Linien für die Flügel und krausen, abgebrochenen Federzügen für das Gewand sind typisch für Ammans Zeichnungen der 80er Jahre. Das signierte und 1586 datierte Blatt mit der allegorischen Darstellung der Germania zum Beispiel zeigt ganz ähnliche Figuren;[24] besonders die auf einem Adler sitzende Victoria ist in Anlage und Detailzeichnung dem Engel des Scheibenrisses so verwandt, dass man wohl auch diesen Entwurf in die Mitte der achtziger Jahre datieren und den eigenhändigen Zeichnungen Ammans zurechnen muss.

Abb. 13 Engel mit pfalzbayerischem Wappen, wohl von Jost Amman, um 1585. Scheibenriss. London, Victoria and Albert Museum.

## ANMERKUNGEN

1 KARL EMICH GRAF ZU LEININGEN-WESTERBURG, *Deutsche und Österreichische Bibliothekszeichen Exlibris,* Stuttgart 1901 (Neudruck: Leipzig 1980), S. 82.

2 ANDREAS ANDRESEN, *Der Deutsche Peintre-Graveur,* Bd. 1, Leipzig 1864, Nr. 231. Hier reproduziert nach dem Exemplar des Britischen Museums (Prints and Drawings, Franks Coll. 4481), Masse: 109 × 73 mm (Plattenrand).

3 Ein Holzschnitt Ammans mit dem Nürnberger Wappen, umgeben von acht Wappen der damals im Rat befindlichen Patrizier (vgl. ANDREAS ANDRESEN [vgl. Anm. 2], Nr. 92), zeigt das gleiche Wappen mit der Beschriftung «H. HANS WELSER». Für Auskünfte hierzu und zu weiteren Daten danke ich dem Stadtarchiv Nürnberg.

4 Hier reproduziert nach dem Exemplar des Britischen Museums (Prints and Drawings, Franks Coll. 3929), Masse: 110 × 75 mm (Plattenrand). Die Lebensdaten des Zacharias Starck liessen sich nach Auskunft des Nürnberger Stadtarchivs nicht feststellen.

[5] Zuerst von dem Entdecker des Blattes, Dr. von Bötticher, in der Zeitschrift für Bücherzeichen, Bibliothekenkunde und Gelehrtengeschichte 3/1, Berlin 1893, S. 50 (mit Abb.).

[6] Vgl. F. W. H. HOLLSTEIN, *German Engravings, Etchings and Woodcuts 1400–1700*, 34, Roosendaal 1993, Nr. 1–21.

[7] Vgl. G. K. NAGLER, *Die Monogrammisten*, Bd. 1, München 1858, Nr. 2027.

[8] ANDREAS ANDRESEN (vgl. Anm. 2), Nr. 222. Mit der Buchstabendevise «S.S.A.A.» (= *Sola spes alit affilictus*). Nebenwappen: Haller von Hallerstein (1561 heiratete Julius Geuder Maria Haller von Hallerstein). Hier reproduziert nach dem Exemplar des Britischen Museums (Prints and Drawings, Franks Coll. 1220).

[9] ANDREAS ANDRESEN (vgl. Anm. 2), Bd. 2, Leipzig 1872, Nr. 120. Hier reproduziert nach dem Exemplar in München, Staatliche Graphische Sammlung, Inv. Nr. 66825.

[10] Hier reproduziert nach dem Exemplar in München, Staatliche Graphische Sammlung, Inv. Nr. 66609.

[11] 1582 heiratete Paulus Coler von Neunhof (1553–1605) Maria Harsdörfferin (1552–1625). Offenbar blieb die Kupferplatte im Besitz der Familie Coler, und das Harsdörffersche Wappen wurde getilgt und durch das Wappen Kress ersetzt, als Georg Seyfrid Coler von Neunhof d.Ä. (1592–1632) 1617 Maria Kress von Kressenstein heiratete; vgl. dazu: KARL EMICH GRAF ZU LEININGEN-WESTERBURG, in: *Zeitschrift für Bücherzeichen, Bibliothekenkunde und Gelehrtengeschichte*, 3/1, Berlin 1893, S. 77ff. (mit Abb.).

[12] Hier reproduziert nach dem Exemplar des Österreichischen Museums für Angewandte Kunst, Wien, Inv. Nr. 2816 (Masse: 308 × 192 mm). Nach Auskunft des Stadtarchivs Nürnberg war Erhard Behem von Behemstein offenbar jener neugeadelte Kaufmann und Genannter des grösseren Rates in Nürnberg, der in den Jahren 1567–1579 mit der Patrizierfamilie Behaim von Schwarzbach wegen der erschlichenen Verleihung von deren Wappen in eine Auseinandersetzung verwickelt war (Brief vom 17. August 1995). Für Auskünfte danke ich auch Herrn Archivamtsrat Helmut Rischert, Augsburg.

[13] ANDREAS ANDRESEN (vgl. Anm. 2), Zündt Nr. 44, Radierung, Masse: 126 × 78 mm, Wappen nicht identifiziert. Hier reproduziert nach dem Exemplar des Österreichischen Museums für Angewandte Kunst, Wien, Inv. Nr. 312. Abgebildet in der *Zeitschrift für Bücherzeichen, Bibliothekenkunde und Gelehrtengeschichte* 13, Berlin 1903, S. 63–64 und von A. VON EISENHART als Wappen der Nürnberger Familie Thomas angesprochen. KARL EMICH GRAF ZU LEINIGEN-WESTERBURG berichtigt dies ebendort auf S. 148.

[14] ANDREAS ANDRESEN (vgl. Anm. 2), Nr. 186. Hier nach dem Exemplar im Victoria and Albert Museum, Inv. Nr. 86. D.55 (Masse des Holzschnittes: 123 × 104 mm). Dieses Wappen auch im «Wappen- und Stammbuch» von 1579 (ANDREAS ANDRESEN, Nr. 230, Blatt 94).

[15] GUSTAV ADELBERT SEYLER, *Abgestorbener bayerischer Adel*, Teil 2 (= Johann Siebmachers grosses Wappenbuch, Bd. 22), S. 11, Nachdruck: Neustadt/Aisch 1971.

[16] Hier reproduziert nach dem Exemplar im Victoria and Albert Museum, London, Inv. Nr. E. 228–1927 (Masse: 245 × 195 mm). Dort als Amman eingeordnet. Offenbar ein Unikum, das in der Amman-Literatur bisher nicht beschrieben ist.

[17] WENTZEL JAMNITZER, *Perspectiva Corporum Regularium*, Nürnberg 1568 (vgl. ANDREAS ANDRESEN [vgl. Anm. 2], Nr. 217).

[18] Hier reproduziert nach dem Exemplar im Britischen Museum, London, (Prints and Drawings, Franks Coll. 4112). Masse: 311 × 198 mm (beschnitten).

[19] In der Sammlung Franks ist das Blatt unter dem Familiennamen «Thomas» eingeordnet – wohl in Analogie zum Exlibris von Zündt (Abb. 7) (vgl. Anm. 13).

[20] Hier reproduziert nach dem Exemplar in Coburg, Veste, Inv. Nr. I.279.595 (Masse: 116 × 72 mm). ANDREAS ANDRESEN (vgl. Anm. 2), Nr. 96. Zur Biographie des Abraham Nagel vgl. ALFRED WENDEHORST, *Das Bistum Würzburg, 4, Das Stift Neumünster in Würzburg* (= IRENE CRUSIUS [Hrsg.]), *Germania Sacra*, N.F. 26, Berlin 1989, S. 593ff.

[21] Exemplar im Britischen Museum, London, (Prints and Drawings, Franks Coll. 2683). Ein roh geschnittener Wappenschild ohne Helm in einer Buchdruckerbordüre (Masse: 102 × 67 mm) mit der Devise NON EST MORTALE QUOD OPTO und zwölf lateinischen Zeilen, die das Wappen beschreiben, in Typenschrift.

[22] Hier reproduziert nach dem Exemplar im Britischen Museum, London (Prints and Drawings, Franks Coll. 2682). Masse: 184 × 175 mm. Offenbar ein Probedruck, denn die in Letternschrift zugesetzten lateinischen Zeilen (vgl. Amn. 21) fehlen. Vollständiges Exemplar eingeklebt in: *Regula S. Benedicti, cum commentariis, I. de Turre Cremata et Smaragdi.* Apud G. Calenium + haeredes Quentelios. Coloniae 1575 (Bamberg, Staatsbibliothek, H. mon. f. 4). Hinweis und weitere Auskünfte von Dr. Werner Taegert.

[23] Victoria and Albert Museum, London, Printroom Inv. Nr. 1564–1930, Geschenk von J. R. Holliday). Braune Feder, grau getuscht, in den Flügeln blau, gelb und grün. Mit den eingeschriebenen Farbbezeichnungen: (rechts) «rot, grau», (links) «grau, mang, weiss, grau, r (= rot ?), gr (?), stab (?)». Masse: 202 mm Durchmesser (ausgeschnitten um den Lorbeerkranz und aufgezogen). Für die Erlaubnis zur Publikation danke ich Susan Lambert, der Direktorin des Printrooms.

[24] British Museum, Prints and Drawings, Inv. Nr. 1949-4-111-105 (Geschenk von Campbell Dodgson). Vielleicht ebenfalls der Entwurf für einen Scheibenriss (schwarze Feder, grau laviert, Durchmesser: 363 mm). Eine Diskussion zum Vergleich der beiden Blätter mit Giulia Bartrum erbrachte weiterführende Ergebnisse.

## ABBILDUNGSNACHWEIS

Abb. 1–3, 10, 12: British Museum, London.
Abb. 4, 5: Staaatliche Graphische Sammlung, München.
Abb. 6, 7: Österreichisches Museum für Angewandte Kunst, Wien.
Abb. 8, 9, 13: Victoria and Albert Museum, London.
Abb. 11: Kunstsammlungen der Veste Coburg.

## ZUSAMMENFASSUNG

Am Beispiel verschiedener Kopien und Adaptionen von Exlibris-Entwürfen Jost Ammans wird gezeigt, dass es – besonders im Nürnberger Patriziat – im 16. Jahrhundert üblich war, sich an bereits vorhandenen Vorlagen zu orientieren. Bei diesen Übernahmen wurde offenbar häufig willkürlich verfahren, und Daten sowie heraldische Details sind nicht immer zuverlässig. Im Anschluss an diese Ausführungen werden drei Arbeiten Jost Ammans vorgestellt, die bisher in der Literatur nicht verzeichnet waren.

## RÉSUMÉ

L'auteur prouve par plusieurs copies et adaptations d'esquisses d'ex-libris de Jost Amman qu'il était d'usage au 16e siècle – dans le patriciat de Nuremberg surtout – d'adapter des modèles existants en procédant fréquemment à des choix arbitraires. Les dates et détails héraldiques ne sont souvent pas sûrs. A la fin de son exposé, l'auteur présente trois ouvrages inédits de Jost Amman.

## RIASSUNTO

Sull'esempio di diverse copie e adattamenti di progetti di «exlibris» di Jost Amman viene dimostrato che nel XVI° secolo si usava, in particolare nel patriziato di Norimberga, rifarsi agli esempi di cui si disponeva. Questa pratica diede spesso spazio a procedure poco rigorose dal profilo scientifico, al punto tale che le date e i dettagli araldici tramandati non sono sempre precisi. Il saggio viene completato dalla presentazione di tre opere di Jost Amman non ancora menzionate nella letteratura ufficiale.

## SUMMARY

Jost Amman's designs for bookplates were often copied in the 16th century – particularly by artists working for Nuremberg patricians. It seems to have been the habit of the time to adapt the design of existing bookplates for new owners by making only minor changes in detail – often without regard for accuracy of dates or heraldic emblems. In addition to these designs and their copies two woodcut bookplates and one drawing by Jost Amman are discussed which have so far been undescribed.